

Fairtrade Factsheet

Umwelt- und Klimaschutz

Bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbäuerinnen, -bauern und Arbeiter*innen im globalen Süden sind bei Fairtrade zentral. Weil es ohne Handelsgerechtigkeit keine Klimagerechtigkeit geben kann, ist Fairtrade eng mit Umwelt- und Klimathemen verknüpft.

Die Existenz der Menschen in den Anbauländern, mit denen Fairtrade zusammenarbeitet, ist stark von Naturressourcen abhängig, deshalb baut Fairtrade das Engagement im Umwelt- und Klimaschutz beständig aus.

Schritt für Schritt zu mehr Umwelt- und Klimaschutz

Umweltkriterien in den Standards gestalten den konventionellen Anbau bei Fairtrade so nachhaltig und umweltschonend wie möglich, z. B. wird der Einsatz von Chemikalien streng geregelt, Abfallmanagement, gute Boden- und Wasserbewirtschaftung umgesetzt. Entwaldung und der Einsatz von genetisch manipulierten Organismen (GMOs) sind verboten. Die Kriterien sind eine gute Vorbereitung für eine Umstellung auf den Bio-Anbau – denn viele Produzentenorganisationen investieren Fairtrade-Prämiegelder in die Umstellung auf Bio-Produktion. Bio und Fairtrade gilt als die beste Kombination von Zertifizierungen, da sie alle drei Aspekte der Nachhaltigkeit (Soziales, Ökonomie, Ökologie) abdeckt.

Jenseits der Standards führt Fairtrade zusammen mit Netzwerken und Partnern vor Ort Klima-Anpassungsprojekte im Ursprung durch, um die Resilienz der Produzentenorganisationen zu stärken und so ihre Lieferketten besser gegen die Folgen der Klimakrise abzusichern.



Standards

Die Anzahl der Umweltkriterien in den Fairtrade-Standards wird kontinuierlich erhöht und überarbeitet.



Training & Weiterbildung

Die Fairtrade-Produzentennetzwerke bieten vor Ort Weiterbildungen zu Klima- und Umweltthemen an.



Projekte

Fairtrade setzt mit Handelspartnern, NGOs und anderen Institutionen Umwelt- und Klimaschutzprojekte in Ländern des globalen Südens um.



Politik & Zivilgesellschaft

Fairtrade Deutschland informiert in Kampagnen über die Zusammenhänge von Handels- und Klimagerechtigkeit und setzt sich in seiner politischen Arbeit für mehr Handels- und Klimagerechtigkeit ein.



Zahlen und Fakten

Über ein Viertel

der Kriterien der zwei wichtigsten Fairtrade-Standards sind Umweltkriterien, zum Beispiel zu Biodiversität und Waldschutz.

Gute Partner Fairtrade und Bio:

Über 50 Prozent

aller Fairtrade-Kooperativen sind auch Bio-zertifiziert.

Rund 60 Prozent

der Fairtrade-Produzenten-gruppen haben bereits agrarökologische Praktiken implementiert.



Fairtrade / Stanislav Komínek



Fairtrade / Eyder Montañó



Mehr Infos zu Umwelt- und Klimaschutz bei Fairtrade:

Agrarökologie – Erde gut, alles gut

Laut Vereinten Nationen (FAO) sollte eine nachhaltige Landwirtschaft die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen decken, indem sie ressourcenschonend und effizient ist, und zudem Umwelt und Lebensqualität der Landwirt*innen erhalten und verbessern. Auf Basis dieser Definition hat sich Fairtrade für die Agrarökologie als Grundprinzip seiner Arbeit verständigt. Agrarökologie ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sowohl ökologische als auch soziale und ökonomische Prinzipien auf die Landwirtschaft anwendet und zum Ziel hat, Ernährungssysteme zu verändern.

Das bedeutet Agrarökologie für Fairtrade in der Praxis:

- ◆ Programme ausbauen, die Landwirt*innen und Arbeiter*innen in ihrer Klimaresilienz stärken
- ◆ Eintreten für politische Maßnahmen, die den agrarökologischen Wandel unterstützen
- ◆ Anpassung von Fairtrade-Standards, um mehr agrarökologische Elemente einzubeziehen
- ◆ Aufbau und Stärkung der Zusammenarbeit mit Organisationen, die auf agrarökologische Themen spezialisiert sind
- ◆ Information und Bewusstseinsbildung über den Mehrwert der Agrarökologie als Leitprinzip für nachhaltige Landwirtschaft

Fairtrade für Walderhalt

Wälder und Biodiversität zu erhalten, ist Voraussetzung für nachhaltige Kaffee- und Kakaoproduktion. Eine 2024 veröffentlichte Studie zeigt, dass Fairtrade-Produzent*innen im Vergleich zu nicht-zertifizierten Betrieben bessere Voraussetzungen haben, Waldflächen in ihrer Anbauregion zu schützen. Für die Studie wurden Kooperativen in Kolumbien, Honduras und Côte d'Ivoire untersucht. Die Instrumente von Fairtrade tragen dazu bei, Entwaldung zu verhindern.

- ◆ Fairtrade-Mindestpreise und -Prämien sowie gutes Management der Kooperativen ermöglichen Waldschutz, Biodiversitätserhalt und Anpassungen an den Klimawandel
- ◆ Ausreichende Ressourcen und Kenntnisse sind entscheidend, um Nachhaltigkeitsgesetzgebungen umzusetzen

Fairtrade-Produzent*innen sind für das Thema Walderhalt sensibilisiert. Sie sind besser in der Lage, Waldflächen zu schützen und sich die Vorteile des Waldes, wie Schatten oder Zugang zu Wasser für ihren Anbau zu Nutze zu machen.

Fairtrade Deutschland e.V.

Maarweg 165

D-50825 Köln

Tel.: +49 221 94 20 40 0

info@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade.net/de-de

V.i.S.d.P.: Claudia Brück

